



**ZeLeM**  
**VEREIN ZUR FÖRDERUNG**  
**DES MESSIANISCHEN GLAUBENS IN ISRAEL E. V.**

*liebe Freunde unseres Volkes Israel!*

**Jahreslosung 2018:**

**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Offb. 21,6)**

Ein Mensch mag zwar vierzig Tage lang fasten, aber in dieser Zeit muß er dennoch ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen. Wir wurden in der israelischen Armee bestraft, wenn wir nicht unsere Feldflaschen mit Wasser aufgefüllt hatten. Wegen Dehydrierung ist bei ZAHAL mancher Soldat gestorben.

In einer kurzen (Sirach 29,21) sowie in einer langen Aufzählung der lebensnotwendigen Dinge nennt Sirach das Wasser an erster Stelle. Weil Wasser einerseits unentbehrlich für Pflanzen, Tiere und Menschen ist, andererseits Israel sehr wasserarm ist, mußte man eine Menge Vorkehrungen treffen, um das Wasser vom Himmel und aus der Erde möglichst hinreichend einzusetzen.

Wo Quellen fehlten, wurde und wird noch immer Regenwasser, das lediglich von Dezember bis März zur Verfügung steht, in Zisternen aufbewahrt. Zisternen, die porös wurden, mußten abgedichtet werden (Jer. 2,13). Zisternen standen auch auf freiem Feld, um Wasser für den Ackerbau und Viehzucht zur Verfügung zu haben (2.Chr. 26,10). Leere Zisternen dienten zuweilen als Versteck vor den anrückenden Philistern, den Vorgängern der Palästinenser (1.Sam. 13,6), als Gefängnis (Jer. 38,6-13; Sach. 9,11) oder als geheimer Aufbe-

wahrungsort für Lebensmittel in Kriegszeiten (Jer. 41,8). Neben den Zisternen gab es auch Brunnen (hebr. be'er), die das Grundwasser erreichten. Ihrer Art entsprechend wurden solche Brunnen nur in der Ebene angelegt, und auch dort mußte man oft noch sehr tief graben, um immer genügend Wasser zu erhalten. Man benutzte auch künstliche Teiche und Bassins für Regen- und Quellwasser (2.Sam. 2,13; 4,12; 1.Kön. 22,38). In Jerusalem gab es verschiedene solche Teiche (Jes. 7,3; 22,9.11; 26,2; Nchemia 2,14; 3,15; Joh. 9,7.11). Um bei Belagerungen hinreichend mit Wasser versorgt zu sein, ließ Ezechias den Siloahkanal anlegen. Eigentlich heißt es „Schiloach“, was vom Wortstamm „lichloach“ (aussenden) kommt.

Im Profanbereich war Wasser das übliche Getränk, da es weder durch Pestizide, Fungizide, Insektizide, oder Gülle verunreinigt war, so daß es auch keinen Nitratgehalt besaß, der für die menschliche Gesundheit schädlich ist. Die Aufgabe des Wasserholens für das Heiligtum wurde von Josua den Gibeoniten aufgetragen (Jos. 9,21.23.27) in Übereinstimmung mit 5.Mos. 29,10.

Die Waschungen des Körpers als religiöse Handlung findet man zum ersten Mal in der Erzählung von Jakob (1.Mos. 35,2). Sie wurden Israel als Vorbereitung auf

die Erscheinung Jehovahs am Sinai vorgeschrieben (2.Mos. 19,10) und spielen im kultischen Leben im Zusammenhang mit der Mikwe (Tauchbad) eine wichtige Rolle, wo beispielsweise eine Frau erst dann wieder kultisch rein von ihrer Menstruation ist, wenn sie zuvor in der Mikwe war. Die gesetzlichen Reinigungsvorschriften wurden in späterer Zeit immer komplizierter und gehören zu den 613 Geboten und Verboten. Die Fußwaschung, die eine profane Handlung war und von niedrig gestellten Dienern ausgeführt wurde, bekam beim Letzten Abendmahl den besonderen Sinn der Demütigung (Joh. 13,1-17). In 4.Mos. 5,12-31 wird auf den religiösen Gebrauch des Bitterwassers im Gottesgericht über eine verdächtige Frau hingewiesen. Nach dem Exil erhielt das Wasser eine wichtige Bedeutung bei der Feier des Laubhüttenfestes (sukkot). Ein Priester schöpfte in einer goldenen Kanne 3 Log (etwa 1 ½ Liter) Wasser aus dem Teich Siloah. Diese wurde mit großer Feierlichkeit zum Tempel gebracht und zusammen mit einem Weinopfer auf dem Brandopferaltar ausgegossen. Die Verwendung des Wassers hat vor allem religiöse Bedeutung bei der Taufe.

Die Quelle, die mit ihrem immer fließenden Wasser das Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen erhält, wird gern in der

Bildsprache verwendet, um etwas oder jemanden als Ursprung von Heil und Segen hinzustellen. So wird der Mund des Gerechten (zaddik) eine Quelle des Lebens genannt (Spr. 10,11), ebenfalls seine Lehre (13,14) und die Weisheit, die jemand besitzt (16,22). Jehovah nennt sich und heißt auch Quelle lebendigen Wassers, wie uns die Losung für 2018 sagt, wobei dabei Bezug genommen wird auf Offb. 21,6. Wichtig dabei ist die Erkenntnis, daß Gott Geist ist und insofern als Geistquelle zu verstehen ist. Wer sich IHM und Seinem Wesen nicht öffnet, wird diese Geistquelle für sich nicht erschließen. Im Alten Bund wird im Tausendjährigen Friedensreich der Wasserreichtum gepriesen als Vorgriff der eigentlichen Heilszeit (Jes. 43,19-20; 49,10; 55,1; Jer. 2,13; Joel 4,18; Sach. 13,1; Ps. 36,9; Hes. 47,3-5).

Die Gottheit ist im Grunde genommen Seinem Geschöpf wohl gesonnen, aber die Heilsordnung bestimmt dieser Gott als Schöpfer Himmels und der Erden. Bereits der natürliche Mensch dürstet nach dieser göttlichen Ordnungsmacht sowohl im irdischen als auch im außerirdischen Bereich, d.h. in den Himmeln (hebr.: schama'im). Auch wenn der sinnenfreudige und selbstgenügsame Mensch seinen leiblichen Tod nicht bedenkt, so wird ihm durch den Verlust eines Menschen oder einer ernstzunehmenden Krankheit seine Endlichkeit bewußt. Bei aller Ungerechtigkeit in der Welt dürstet der Mensch nach Gott. Nicht nur Moses wünschte, Gottes Herrlichkeit sehen zu dürfen, auch mir selbst ist dies höchstes Anliegen. Der Psalmist sieht in der Gottesgemeinschaft den Wert physischen Lebens weit übertroffen. Wer Seine Erscheinung erlebt hat, wie es mir selbst als Kind widerfuhr, erlebt die ständige Präsenz Seiner Gegenwart und der tiefe Wunsch, den Heiland in seinem jetzigen

erhöhten Zustand wiederzusehen – und so zu sterben, wie es einem Stephanus erging, dessen Leib abgestorben war während seiner Steinigung. Was ist hier materielles Glück, nach dem die Menschen streben, obwohl wir das Glück nicht festhalten können. Es geht um unseren Heiland, der Sein Leben dahingegeben hat, damit wir dereinst ewiglich in Seinem Königreich weiter leben dürfen. „Durst nach Gott“ wünschen sich auch die ultraorthodoxen Juden, wenn sie uns bekennende Judenchristen in Israel verfolgen. Nein, es geht um unseren Seelenheiland, der vom Vater eingesetzt wurde, uns ein ewiges Leben in Seinem ewigen Königreich zu verschaffen. Denn auch die orthodoxen Juden können die Jahreslosung für 2018 nachsprechen, weil von der eigentlichen Heilsquelle Jeschua keine Rede ist! Selbst der Text des „Vater unser“ ist urjüdisch, aber beinhaltet nicht den Anruf an unseren messianischen Erlöser Jeschua. Daher wende ich mich a priori an den Heiland, der noch immer im Talmud mißachtet wird als Geschenk einer Hure (etnan sonah), was denn auch zu Israels letzter Versuchung führen wird, wenn die Juden fälschlicherweise den Antichristus als den wahren Messias annehmen werden.

Und all dies „be chinam“, d.h. umsonst ohne unser Hinzutun wurden wir am Kreuz von Golgatha zu Erlösten, wenn wir dieses heldenhafte Opfer des Messias Jeschua auch annehmen und nicht unsere Mitmenschen dazu einladen, dieses einmalige Angebot eines gewaltigen Gottes anzunehmen. Wer diese Gnade von sich stößt, von der insbesondere in Sach. 12,10 die Rede ist, wonach durch den „ruach chen wetachanunim“, d.h. „der Geist der Gnade und des flehentlichen Erbarmens erbitten“ das bislang ungläubige Volk Israel angesichts des durchbohrten Körpers des Messias Jeschua dadurch end-

lich zum Glauben kommen wird. Hier wird letztendlich Tacheles geredet, so daß das ganze Volk in den Folgeversen 11-14 Buße tun **muß**.

Zwar heißt es, wem Gott gnädig ist, dem ist Er gnädig, aber es gibt keine billige Gnade, ohne Bekenntnis der eigenen Schuld und Sünde! Daher ist es zutreffend, wenn sich der Heiland als „lebendiges Wasser“ bezeichnet (Joh. 7,37-39; 4,10.13f.), aus dessen Quellwasser wir unsere Erkenntnis schöpfen sollen und müssen, um nicht im Sumpf dieser Welt der Eitelkeiten zu versinken. Damit sind auch die messianischen Güter eingeschlossen (Jes. 11,3; 32,2.20; 41,18; 43,19 u.a.), die oft unter dem Bild überströmenden oder Leben und Fruchtbarkeit spendenden Wassers beschrieben werden. Es geht bei alledem um das ewige Leben oder ewigen Tod. Hier sollte wachen Christen die Wahl nicht schwer fallen. Wir sehen ja täglich an den Weltmenschen, wie armselig ihr Leben verläuft, und auch an der Politik, die ihr wertvolles Erbe eines jüdisch-christlichen Abendlandes zu Gunsten des Islams und anderer Religionen verspielt, obschon das Beispiel an Israels Schicksal zeigt, daß Gott auch ein anderes Angesicht hat, wenn Sein Licht vor Zorn rot wird. Dann wird es für viele Menschen zu spät sein.

*Schalom uwracha le-kol ha-chaverim be-schem schel Jeschua ha-Maschiach. Der Friede und Segen sei mit allen Geschwistern im Namen von Jesus, dem Christus.*

*In Seiner Liebe*

*(Klaus Mosche Pülz)*